

Vom Tower auf der Leye erhalten die Piloten ihre Anweisungen

Flugleiterin – bei ihr darf man landen

Von ANNA NEUMAIER

Fliegen, und das mag auf den ersten Blick verwundern, ist ein Mannschaftssport. Denn es reicht nicht, ein Flugzeug zu besitzen und fliegen zu können. Damit ein Pilot abheben darf, braucht er die Hilfe anderer – wie etwa die von Kerstin Braselmann. Die 25jährige ist „Flugleiterin“ auf dem Radevormwalder Flugplatz Leye.

Flugleiterin – das ist die korrekte Bezeichnung für das, was im Volksmund „Fluglotsin“ genannt wird. Mit den Kollegen, die am Flughafen etwa in Düsseldorf im Tower sitzen, ist es nicht vergleichbar: Um Flugleiterin werden zu können, braucht man keine spezielle Ausbildung, sondern nur den Flugschein und eine Einweisung. Den Lehrgang, der früher vonnöten war, gibt es heute nicht mehr: „So bekommen mehr Leute die Möglichkeit, diese Aufgabe wahrzunehmen“, erläutert Kerstin Braselmann. Der vielleicht gravierendste Unterschied ist ein anderer: „Ich gebe nur Hilfestellungen, keine Anweisungen. Der Flugzeugführer bekommt von mir die Informationen, zum Beispiel über den Wind, die Entscheidungen muss er selbst treffen.“

Zum Fliegen kam sie durch einen Schnupperkursus vor elf Jahren. Nun ist sie eine von etwa 15 Flugleitern und -leiterinnen, die aus den drei am Flugplatz Leye ansässigen Verein benannt wurden.

Bisher keine Zwischenfälle

Zwischenfälle gab es während ihrer Tätigkeit noch nie. „Die größte Herausforderung war das hohe Flugaufkommen am Tag der offenen Tür im vergangenen Jahr.“ Sonst, wenn es am Flugplatz ruhiger zugeht, reiche es auch, mit dem Handfunkgerät am Rand des Flugfeldes zu sitzen.

Seit zwei Jahren ist die junge Frau Flugleiterin. Wohnhaft in Neuenrade,

ist sie Mitglied im Luftsportverein (LSV) Radevormwald. Das bedeutet für sie jedesmal eine Stunde Fahrt, bevor sie ihrem Hobby nachgehen kann. „Ich bin dann durchgehend von Freitag bis Sonntag hier – mit dem Wohnmobil“. Zur Leye kommt sie, weil sich hier ihr Freundes- und Bekanntenkreis befindet: „Neben dem Fliegen finden auch viele andere Aktivitäten statt“, verrät Kerstin Braselmann. „Meine Freunde sind hier, wir machen Lagerfeuer und gucken Videos.“

Starkes Gemeinschaftsgefühl

Wie Kerstin kommen auch heute noch viele Jugendliche durch das „Schnupperfliegen“ zum LSV Radevormwald. „Auch nach dem Tag der offenen Tür bekommen wir oft positive Resonanz“, erklärt Pressesprecher Karsten Weidner. Doch auch Vorurteile gegenüber dem Segelfliegen gebe es noch: „Viele denken, es sei ein elitärer Sport, das ist er aber nicht“, stellt das Mitglied des LSV Radevormwald klar. „Außerdem“, so erklärt er die angenehmen Nebeneffekte des Hobbys, „lernen die Jugendlichen, Verantwortung zu tragen. Sie werden in dieser Hinsicht sehr schnell erwachsen“. Denn Segelfliegen ist kein schnelllebiges Hobby – wer bleibt, muss sich auch sehr einbringen. Praktische und theoretische Schulungen gehören dazu, auch Prüfungen müssen absolviert werden. Dafür herrsche ein starkes Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe.



Kerstin Braselmann sorgt als Flugleiterin auf der Leye für sichere Starts und Landungen.

BM-Foto: Nico Hertgen